

3. III. 1918

* (Bücher.) Man muß heute schon wirklich sehr viel Geld haben, um sich den Luxus zu leisten, ein Bücherfreund zu sein. Früher war der Ankauf von Büchern wirklich kein Luxus. Im Gegenteil! Knapp vor dem Kriege kam die beste Literatur in der besten Ausstattung bei vielen Verlegern zu Volkspreisen heraus. Für 1 bis 2 Kronen war es leicht, sich die schönsten und neuesten Bücher anzuschaffen. Heute ist man auf die Leihbibliotheken angewiesen, wenn man früher auch der größte Gegner dieser geistigen Massenpeisung gewesen ist. Die Leihbibliotheken werden jetzt viel mehr in Anspruch genommen als früher, wenn auch viele tausende Leser entfallen. Soeben wird aus Paris gemeldet, daß eine spezielle Steuer für Bücher eingeführt werden soll. Wenn wir heute in die großen Buchhandlungen gehen, so finden wir, daß von vielen Kunden die teuersten Luxusausgaben gekauft werden, Bücher, für die früher nur schwer Käufer zu finden waren. Das kommt nicht nur daher, daß jetzt die „neuen Reichen“ sich auch diesem Luxus zugewandt haben, sondern oft kann man ein Buch eben nur noch in dieser feinsten Ausgabe erhalten. Nun würden mit einer Bücherluxussteuer bei dieser Betrachtung leider Unschuldige mit dem Schuldigen getroffen. Denn der Bücherfreund mit jener, die die Bücher zu Studienzwecken braucht, zahlt bereits eine Luxussteuer, weil er die Normalausgaben nicht mehr erhält, und würde durch eine abermalige Steuer stark getroffen werden. Bei dieser Gelegenheit wollen wir auch mit Bedauern feststellen, daß infolge des Papiermangels eine große Anzahl von Büchern, die als Behelfe für die Studierenden unerlässlich sind, nicht neu aufgelegt werden können. Vielsach macht sich daher der Wunsch geltend, man möge doch bei der Bücherindustrie durch strenge Ueberwachung darauf sehen, daß zunächst die notwendigsten und unerlässlichsten Bücher gedruckt werden und nicht Verschwendung auf der einen Seite einen unangenehm fühlbaren Mangel auf der anderen Seite anlöse. Die Not auf dem Büchermarkte schreit um Abhilfe; je schneller diese kommt, desto erfolgreicher kann sie sein.